

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Abonnementblatt“...
Preis für Unterabgabe
und Beförderung bei den Postämtern 1,40 Mt.



Insertions-Gebühr
für die 5 gefaltene Korpuszeile oder deren Raum 13/16 Pfg.
in Merseburg und Umgebend 10 Pfg.

Merseburger Preisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bei der diesjährigen Auslosung von 7200 Mark Obligationen des Kreises
Merseburg vom Jahre 1883 sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. A Nr. 40 à 3000 Mark
" B " 44, 158 à 1000 "
" C " 196, 336, 370, 415 à 500 "
" D " 780 à 200 "

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gefündigt, die Kapitalbeträge
vom 15. Juni 1894 ab bei der hiesigen Kreiscommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen
sowie der noch nicht fälligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.
Merseburg, den 3. November 1893.

Kreis-Ausschuß Merseburg. Weidlich.

Die Ortsverbände des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Einkommensteuer-Zu-
und Abganglisten für die 6 Monate Oktober bis incl. März etc., welche auf
Grund der über die Zu- und Abgänge gethreten Kontrollen anzufertigen sind, in einfacher Aus-
fertigung mit den zur Begründung erforderlichen Belegen, soweit die Letzteren nicht schon hieher
eingesandt, bestimmt bis zum 10. März etc. bei Vermeidung der Abholung durch expresse
Voten auf Kosten der Sämnigen an mich einzureichen.

- Zur Aufstellung der Listen bemerke ich Folgendes:
1) Die Aufstellung der Zu- und Abganglisten erfolgt in gleicher Weise wie die der Steuer-
listen nach den früher getroffenen Bestimmungen für Gemeinde- und Gutsbezirke lediglich durch
den Gemeinde-Vorsteher.
2) In der Abgangliste sind die Steuerpflichtigen in derselben Ordnung anzuzunehmen, wie
dieselben in der Einkommensteuer-Rolle bezw. in der Zugangsliste auf einander folgen.
3) Jeder Abgang, welcher durch den Bezug eines Steuerpflichtigen in eine andere preussische
Gemeinde entfällt, ist durch einen im Art. 75 Abs. 4 der Ausführungs-Anweisung zum Ein-
kommensteuer-Gesetz vom 5. August 1891 vorgeschriebenen Betrag zu begründen, widrigenfalls der
nicht belegte Abgang unanständig gefürchtet wird.
4) Eine Abgangstellung veranlagter Einkommensteuerbeträge aus dem Grunde, weil der
Steuerpflichtige heimlich verzogen und nicht ermittelt ist, findet nach den Vorschriften im Art. 78
a. a. D. nicht statt. Weidlich hier bezügliche Steuerstände geeigneten Falles
auf Grund der Bestimmung in § 64 des Gesetzes in Verbindung mit Art. 82 Nr. 6 der An-
weisung nachzuechlagen.
5) Aufgabeme in die Einkommensteuer-Zu- und Abganglisten finden nur die Genossen mit
einem Einkommen von mehr als 900 Mark, jedoch nicht für die Zu- und Abgänge der
Genossen mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark und der Steuerpflichtigen
mit mehr als 3000 Mark geforderte Lizen einzutreiben.

Im Uebrigen weise ich auf die im Art. 75-80 der Ausführungs-Anweisung (Extr.-Beilage
zum 7. Stück des Regierungs-Amtsblattes vom 13. Februar 1892) enthaltenen Vorschriften über
die Einkommensteuer-Zu- und Abgänge hin.
Merseburg, den 21. Februar 1894.

Der Königl. Landrath. S. A. Graf v. Hauffenville.

Merseburg, 28. Februar 1894.

Reichstag und deutsch-russischer Handelsvertrag.

Die Bedeutung des Beschlusses des Reichstages über den deutsch-russischen Handelsvertrag liegt in der Haupt-
sache auf dem Gebiete der inneren Politik. Denn
darüber, daß der Handelsvertrag zu Stande
kommt, ist kein Zweifel; nötigensfalls auf dem
Wege von Rumwahlen. Das Gebiet der aus-
wärtigen Beziehungen sowohl der wirtschaft-
lichen wie der allgemein politischen scheidet unter
diesem Umständen aus der praktischen Erörterung
ganz aus.

Was aber die innere Politik anlangt, so ist
eine unbestrittene Thatsache, daß sich die
als den entscheidenden Gesichtspunkt für die
Stellungnahme zu dem deutsch-russischen Handels-
vertrage die Aufrechterhaltung der Soli-
darität zwischen Landwirtschaft und
Industrie erhebt, in der er sicher nicht mit
Unrecht das Fundament nicht nur für die Auf-
rechterhaltung des Schutzes der nationalen Arbeit,
sondern auch einer Politik staatsrechtlicher Natur
überhaupt sieht. Dieser Zusammenhang ist durch
die einschlägige Leidenschaft der agrarischen Klasse
schon mehrfach angegriffen. Ist doch bereits
davon die Rede gewesen, unter der Protection
des freihandels Industriellen und Handel zu einem
Wandel gegen die agrarischen Tendenzen zu
vereinen. Wäher ist allerdings ein Bruch
noch glücklicherweise vermieden worden. Ein solcher
würde aber unvermeidlich werden, wenn
eine Reichstagsauflösung notwendig
werden sollte. Denn bei Rumwahlen, bei denen der deutsch-russische
Handelsvertrag die Parole abgibt,
müßte die Industrie geschlossen auf der
Seite der Anhänger des Vertrages stehen,
während wenigstens ein großer Theil der
Landwirtschaft auf der gegenüberliegenden Seite
stehen würde. Wer die leidenschaftliche Erregung
beobachtet, welche schon jetzt in Sachen des Handels-
vertrages einen großen Theil der Bevölkerung
ergriffen hat, wird nicht im Zweifel darüber sein
können, daß der Wahlkampf von ungewöhn-
licher Schärfe sein und auf lange Zeit hinaus
wirken müßte. Mit dem Zusammenstoß
von Landwirtschaft und Industrie wäre
es, wenn nicht für immer, so doch
auf geräumige Zeit vorerst, über der tertius
quidam sein würde, bevor der näheren Dre-
ieckung nicht. Daß die Gegner des Handels-

trages ganz besonders davon berührt werden
würden, ist ebenso unbestritten, wie daß die
konservativen Parteien, aus denen diese sich
überragend rekrutieren, am meisten unter der
Schwächung der Grundlage einer verlässlichen
Schutzpol- und Gesamtpolitik zu leiden haben
würden. Wird die schlimmste Folgen, welche man
von der erregten Leidenschaft der agrarischen
Kreise in der Richtung der Förderung extremer
Stömungen befürchtet, nicht eintreten. Bevor
wieder Wahlen stattfänden, würde vielmehr, da
die Landwirtschaft von dem deutsch-russischen
Handelsvertrag thatsächlich wenig zu leiden haben
würde, wieder eine ruhige Meinung Platz gegriffen
haben. So weisen gerade auch die jäh-
zöllnerischen und konservativen Inter-
essen darauf hin, den deutsch-russischen
Handelsvertrag jetzt gleich zu
Stande zu bringen.

Zum Besuch des Kaisers in Friedrichsruh

berichtet der S. Kor. nach:
Die Gepanung verschiedener Blätter, daß während
dem Kaiser und dem künftigen Kaiser am Sonntag
wichtige Fragen der Politik besprochen werden,
wird uns als vollständig unbegründet betrachtet.
Das Hauptgespräch des Abends drehte sich um den
Gesundheitszustand des Kaisers. Dieser hat dem Kaiser
eine ganz genaue Schilderung seiner Krankheitsgeschichte
von der jüngsten Augenentzündung an bis zu dem letzten
Influenzaleiden gegeben. Im Weiteren ist der Staats-
minister angelänglich erörtert. Der Kaiser berichtet,
welche Bewilligungen derselbe in seinen Sanktionen
während angemerkt, wozu er sich durch Rücksichten über-
zeugt habe. Was über die hochwichtigen Beschlüssen
und Verbesserungen bei der Uniformierung der Infanterie,
sowie über die Frage der Gewehrmodernisierung des
Ostpreußen Infanteriebataillons habe der Kaiser den künftigen
Kaiser mitgeteilt. Der Kaiser sprach sich in
ausserordentlich anmüthiger Stimmung, und
heim Kaiser war dasselbe der Fall, so daß die
Unterhaltung an Lebhaftigkeit und Herzlichkeit nicht zu
wünschen übrig lassen konnte.

Dem letzten parlamentarischen Nider und den Aeußerungen des Kaisers

auf demselben kann die Köln. Ztg. noch die
folgenden allgemein interessanten Mittheilungen
machen: „Längere Zeit wurde die Frage der
Gold- und Silberwährung berührt und der
Kaiser zeigte von Neuem in überausdeutlicher
Weise, wie sehr er sich in dieser, jetzt so brennenden
Frage durch gründliches Studium vertieft hat
und welches ausgezeichnete Gedächtniß er
namentlich für Zahlen besitzt. Die Redner
eingehend bis sprach er das täglich veröffentlichte
Gutachten des Vergrates Schmeller über das

Soltsvorformen im Transvaalkaate und wies
ferner auf eine Reihe von Einzelheiten hin, die auf
der letzten Brüssler Wäzkonferenz zur Sprache
gekommen waren, sowie auch die letzten Schriften
und Zusammenstellungen Söllners. Der Kaiser
befragte, ob eine so schwierige Frage zum Gegen-
stand der agitatorischen Erörterungen in Volks-
versammlungen gemacht werde, und erinnerte
dabei an den Witz, es habe nur drei Menschen
gegeben, welche die Währungsfrage gründlich
verstanden hätten: Der Eine sei tot, der
Anderer sei leider verkrüppelt geworden und der
Dritte habe gesagt, er wisse zwar die Lösung ge-
nau, aber er könne sie nicht vor sich geben.
Im Laufe der Unterredung sprach dann auch
der Kaiser sein lebhaftes Bedauern aus, daß
durch die heutige Gestaltung des öffentlichen
Lebens die Begehrlichkeit, namentlich
auch der niederen Beamtenklassen
übermäßig und künstlich gekübelt werde.
Seitens der Regierungen sei doch schon außer-
ordentlich viel geschehen, gerade für diese Klassen
die Bebenshaltung nach Kräften zu verbessern,
aber man müßte sich doch auch nach v.
vorhandenen Mitteln ernüchtern, und schließlich
seien diejenigen, die am meisten diese
Begehrlichkeit förderten, gerade diejenigen,
welche dem Reiche die Mittel verweigern, um
folgende Aufgaben zu erfüllen. Der Kaiser
kam später dann auch auf das Agrarrecht,
das Verhältniß des Grundbesitzes
durch Fortschritte der Erziehung, das Münz-
recht etc. zu sprechen, wurde hierbei von Finanz-
minister Miquel und Freiherrn von Schöller-
Mitt unterrichtet und bemerkt auch hier wiederum,
wie glücklich er sich mit diesen Angelegenheiten
vertraut gemacht hat. Er Kaiser unterließ sich
so ausdrücklich, daß er bis lange nach Mitter-
nacht beim Staatssekretär von Bötticher verbleibe.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. Am Dienstag wurde
unter lebhafter Bewegung die erste Beratung des
russischen Handelsvertrages fortgesetzt. Abg.
von Karasch (Frankfurt) beantwortete zunächst
seinen Antrag auf Einführung einer Zollkassa für die
Grenzgebiete ein und einen von Freiherrn von
Schöller-Mitt angelegten, welcher die
Baltischen Provinzen auszuweisen soll. Weiter
sollte in Rede, daß der Abgang aus dem Reichthum
abhängig sei und besond. der Handel, der die
Landwirtschaft aus dem Vertrage haben werde,
der doch aus der Industrie
nur geringen Nutzen bringe. In Frankreich
denke man aber den Zoll aus dem Reichthum
abhängig zu machen, daß der Kaiser und alle
verwandten Regierungen von der Möglichkeit
des Vertrages überzeugt seien. Das
preussische Staatsministerium sei einmüthig
dafür eingetreten. Er Vertrag diene dem
Frieden, der Gerechtigkeit und dem
Ansehen Deutschlands, bringe der
Industrie großen Nutzen und
keine Gefahr für die Landwirtschaft.
Man könne also durchaus zugestehen.
Wäre der Vertrag nicht angenommen,
so werde der andauernde Zollkrieg
nicht nur schweren Schaden, sondern
auch politische Nachteile bringen.
Der Vertrag bewirke den deutschen
Gehalt und die Wohlthat der
Landwirtschaft. Und wenn die
Gegner des Vertrages sich noch so sehr
äußerten, gegen diese Wärd
würden sie doch nicht aus-
weichen. Die Landwirtschaft habe
1887 aus dem
damaligen Zollvertrage einen
großen Nutzen gehabt;
jetzt, wo der Industrie
einmal so viele
schwere Schäden für die
Landwirtschaft, ver-
ursache. Der Bund der
Landwirthe solle nur
Ungeln und
wäre jetzt. (Schall und
Widerprache.) Für
den Kaiser ist das
nicht zu
wünschen, sein
Nachfolger solle dieses
Wort fortsetzen.
Er solle dies
Berichten ein. (Schall)
Abg. König
(Antwerpen)
sicht im
Vertrage großen
Schaden für die
Landwirtschaft.
Gegen die
Vorlage seien gerade die
preussischen
Männer, die für die
Landwirtschaft
gelimmet
hätten, als
Abg.
Singer
der
Reiter hier
mit dem
Hauptmann
„Aus
Dummkopf“
unterstützt,
entsetzt ein
großer
Karm. Der
Präsident
sollte den
Abg.
Singer
entgegen
den
Vertrag,
von dem
er sich
nicht
politische
und
wirtschaftliche
Bereite
verspricht.
Daß die
Industrie
mit dem
Vertrage
zuerst
ein,
sei
doch
klar,
und
daß
er
der
Landwirtschaft
nicht
schaden
würde,
ist
ganz
klar
über-
wunden
zu
werden.
Weiter
redete
die
Anfrage
und
den
Reichstages,
sowie
das
Kulturreich
des
Bundes
der
Land-
wirthe.
Er
bittet
an
die
Folgen
einer
Reichstagsauflösung
zu
denken
und
den
Vertrag
anzunehmen.
Während
Abg.
v.
König
sagte,
den
Bund
der
Landwirthe
entgegen
den
Vertrag
und
den
Vertrag
der
Landwirtschaft
wegen
als
un-
nehmbar
bedeutet
hätte,
wird
die
Erzählung
des
Abg.
v.
König
fortgesetzt.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Reichsthe. Der
Kaiser und die Kaiserin wohnten Montag
Abend im Opernhaus der Aufführung von
„Mikhi“ bei. Am Dienstag Vormittag
hörte der Kaiser den Vortrag des
Hauptes des
Militär-
kabinetts und empfing hierauf den
österreichischen
Militärbevollmächtigten v. Steininger.
Später
nahm der
Monsieur
militärische
Mittheilungen
entgegen
und
ertheilte
dem
Flugplatz-
inspektor
des
Herzogs
von
Koburg,
Prinzen
von
Ratibor,
Austien.
Am
Abend
sah
aus
Anlaß
des
Hochzeitstages
des
Wäzfeldens
im
Schloß
größere
Tafel
statt.
- Zwischen dem Kaiser und dem
Herzog von Cumberland sollte die
Erziehung
des
13jährigen
Erzprinzen
Georg
Wilhelm
in
Braunschweig
vereinbart
sein.
Diese
Mittheilung
wurde
der
Köln.
V.-Ztg.
von
„unrichtiger
Seite“
als
aus
der
Luft
gegriffen
bezeichnet.
Es
sei
von
berzoglichen
Hofe
allerdings
erwogen,
die
weitere
wichtigste
Ausbildung
des
Prinzen
nach
etwa
2
Jahren
an
einem
deutschen
Gymnasium
fortzusetzen,
und
die
Möglichkeit
sei
nicht
ausgeschlossen,
daß
der
Prinz
bei
dieser
Belegen
zeitweiligen
Aufenthalts
in
der
Stadt
Braun-
schweig
nimmt.
- Der
Vorfall
des
Trennspruches,
welchen
der
Kaiser
auf
dem
branden-
burgischen
Provinziallandtags
in
Berlin
am
Sonntag
Abend
gehalten
hat,
wird
in
fühdendsten
Zeitungen
ber-
sichtlich
kenntlich.
Aber
gerade
dort
wird

Inferale im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe folglich zu bezahlen.







